

DAS ANDERE RUSSLAND II

IN MEMORIAM LEW RUBINSTEIN

Wenige Tage nach Ausbruch des Angriffskrieges auf die Ukraine 2022 verließ der ukrainisch-jüdische Autor Boris Chersonskij, der auf Russisch schreibt, seine Heimatstadt Odessa und floh ins italienische Exil. Zum selben Zeitpunkt führte Viktor Jerofejew's abenteuerliche Reise über das Baltikum und Skandinavien in die Emigration nach Deutschland. Sein jüngster Roman *Der Große Gopnik* (2023) erschien zuerst auf Deutsch und mittlerweile auch im russischen Original; nicht in Russland, sondern in Leipzig. Putins verbrecherischer Krieg führte nicht nur zu Zehntausenden Toten, ein kultureller Raum wurde nachhaltig zerstört – was in Russland den Namen Opposition verdiente, ist heute über die ganze Welt verstreut. Zuhause feiert imperialer Chauvinismus martiale Urstände. Praktisch alle Teilnehmer*innen der diesjährigen *Literatur im Herbst* – egal ob Schriftsteller*in oder Journalist*in, Politolog*in oder Literaturkritiker*in – legten ähnliche Wege wie die Genannten zurück. Heute leben sie in Berlin, Tbilisi, Wien, Prag, Jerewan, Amsterdam oder Paris und werden vom offiziellen Russland als »ausländische Agenten« diffamiert. Ihr Selbstverständnis changiert zwischen Exil und Emigration, manche verstehen sich als »Relokanten«, allerdings ist im mittlerweile dritten Jahr von Russlands Krieg gegen die Ukraine die Aussicht auf baldige Rückkehr der Ernüchterung gewichen.

Putins fehlgeschlagener »Blitzkrieg«, der sich mittlerweile in eine langanhaltende Konfrontation mit dem »Westen« insgesamt verwandelt hat, und der mäßige Erfolg westlicher Sanktionen gegen dessen Regime wirft immer wieder auch die Frage nach der Lage in Russland selbst auf: Wie verhält sich die russische Bevölkerung in der Ära des »Kriegsputinismus« (Kirill Rogov) vor dem Hintergrund eines hysterischen Turbopatriotismus? Und wie soll der Westen sich in Zukunft verhalten? Der renommierte Politologe Kirill Rogov, Direktor von *Re: Russia*, antwortet mit Blick auf die in der Geschichte zyklisch wiederkehrende pro- und anti-europäische Orientierung Russlands und in globaler Perspektive: »Die derzeitige Kehrtwende in der russischen Politik vollzieht sich im Kontext eines globalen »Komplots« zur Herausforderung der westlichen Führung sowohl durch China als auch durch ein breiteres Spektrum von Ländern des globalen Südens. Die Wahrscheinlichkeit eines neuen Umschwungs in der russischen Politik ist eng mit dem Verlauf und dem Ergebnis dieser Konfrontation verbunden.«

Der frühe Reigen an Schuldbekennnissen aus den Mündern der russischen Intelligenzija ist mittlerweile verstummt, fraglich bleibt dennoch, was kultureller Widerstand gegen Putins Russland bedeuten kann. Auch die Möglichkeit eines künftigen Gespräches mit der ukrainischen »Gegenseite« (das realistischerweise erst nach einem nicht absehbaren Kriegsende stattfinden kann) darf dabei nicht vergessen werden. Unter den Autor*innen der mittlerweile fünften Welle russischer Schriftsteller*innen im Exil (die im 20. Jahrhundert begann und im 21. Jahrhundert sich fortsetzt) finden sich vereinzelt beharrliche Stimmen wie jene des Arztes und Schriftstellers Maxim Osipov, der in Amsterdam die Exilzeitschrift *Pjataja wolna* (*Fünfte Welle*) herausgibt. Osipov eröffnet mit einer Rede zur aktuellen Lage russischer Schriftsteller*innen jenseits von Kriegspropaganda und so genannter »Z-Poesie« die diesjährige *Literatur im Herbst*.

Das andere Russland II ist dem Autor Lew Rubinstein (1947–2024) gewidmet. Der ausführliche Rückblick auf die große Epoche der »anderen russischen Literatur« und des Moskauer Konzeptualismus mit Lesungen von Rubinsteins *Weggefährt*innen* versteht sich als Ausblick.

Erich Klein

Boris CHERSONSKIJ
Ljudmila CHERSONSKAJA
Mascha DABIĆ
Marina DAVYDOVA
Filipp DZYADKO
Walter FAMLER
Sergej GANDLEWSKIJ
Viktor JEROFEJEW
Erich KLEIN
Alexandr MOROSOW
Anna NARINSKAYA
Maxim OSIPOV
Kirill ROGOV
Dmitrij VEDENJAPIN
Georg WITTE

DAS ANDERE RUSSLAND II

IN MEMORIAM LEW RUBINSTEIN

Alte Schmiede
Literatur im Herbst
9.-13. Oktober 2024
Alte Schmiede
1. Schönlaterngasse 9
Eröffnung: Mittwoch
9. Oktober 2024
19 Uhr

Alte Schmiede
wien

Eintritt frei!
www.alte-schmiede.at

DAS ANDERE RUSSLAND II

IN MEMORIAM LEW RUBINSTEIN

Alte Schmiede
Literatur im Herbst
Eintritt frei!
www.alte-schmiede.at

MITTWOCH, 9.10.2024

19.00 Uhr
Begrüßung
Walter Famler
Generalsekretär
Alte Schmiede Kunstverein Wien

Eröffnungsvortrag
Maxim Osipov
The Fifth Wave / Pjataja wolna – On the Current State of Independent Russian Writing

Pause

20.30 Uhr
Dichtung und Politik
Boris Chersonskij, Ljudmila Chersonskaja, Sergej Gandlewskij, Dmitrij Vedenjapin

DONNERSTAG, 10.10.2024

17.00 Uhr
Gopnik-Gespräch
Viktor Jerofejew
Ein Roman und seine Kritiker
19.00 Uhr
Marina Davydova, Filipp Dzyadko, Sergej Gandlewskij, Georg Witte
In Memoriam Lew Rubinstein (1947–2024)

FREITAG, 11.10.2024

10.00–13.00 Uhr
Werkstattgespräch I
Literatur im Krieg
Ljudmila Chersonskaja, Filipp Dzyadko, Alexandr Morosow, Maxim Osipov

15.00–18.00 Uhr
Werkstattgespräch II
Krieg in der Literatur
Boris Chersonskij, Anna Narinskaya, Dmitrij Vedenjapin

SAMSTAG, 12.10.2024

19.00 Uhr
Viktor Jerofejew
spricht über und zeigt Filmausschnitte aus seiner Oper *Pink Mouse*

SONNTAG, 13.10.2024

11.00 Uhr
Matinée
»...und ich begehre, nicht schuld daran zu sein!«
Diskussion mit
Boris Chersonskij, Alexandr Morosow, Anna Narinskaya, Kirill Rogov

Konzept, Einführungen, Moderationen:
Walter Famler
Erich Klein

Konsequenzübersetzungen aus dem Russischen:
Mascha Dabić

Lesungen und Rezitation:
Robert Reinagl

Büchertisch: Universitätsbuchhandlung und Antiquariat Schaden

Informationen zu Programmänderungen finden Sie auf unserer Homepage. Dort sind auch Gespräche, Debatten und Lesungen der *Literatur im Herbst 2023 / Das andere Russland I* abrufbar. In unserer Zeitschrift *Die Sichel* Nr. 10 finden Sie Texte zum Thema.

↑
alte
Schmiede
wien

Das Andere Russland II

IN MEMORIAM
LEW RUBINSTEIN

Boris CHERSONSKIJ (*1950 in Czernowitz) ist ein ukrainischer russischsprachiger Schriftsteller, Übersetzer, klinischer Psychologe und Psychiater. Veröffentlichte erste Texte im Samisdat, offiziell erscheinen seine Bücher erst ab den 1990er Jahren. Zu Chersonskijs bekanntesten Werken zählt seine Gedichtsammlung *Familienarchiv*. In diesem zunächst 1997 in Odessa erschienenen Werk beschreibt er über vier Generationen das schwere Schicksal seiner jüdischen Familiengeschichte in der Südukraine in der Zeit des gesamten 20. Jahrhunderts. Chersonskij lebt derzeit in Italien. Zahlreiche Publikationen und Auszeichnungen. Zuletzt erschien (gemeinsam mit Ljudmila Chersonskaja) *Vzryvnaja volna* (Druckwelle, 2022), *Kfar Saba* (Kniga Sefer, 2022), *post printum. Freedom Letters* (2024). Übersetzungen ins Deutsche: *Familienarchiv* (2010/2014).

Ljudmila CHERSONSKAJA (*1964 in Tiraspol) ist die Autorin von sieben Gedichtbänden. Als russischsprachige Dichterin hat sie sich zum Krieg Russlands in der Ukraine geäußert. Ihre Gedichte sind in viele Sprachen übersetzt worden. Ihr Buch *To Cross the Ditch* enthält poetische Reflexionen über die russische Aggression in der Ukraine. Die Sammlung ihrer Gedichte wurde in der Anthologie *Words for War – New Poems from Ukraine* veröffentlicht. Im Jahr 2017 stand ihr Name auf der Liste der 33 internationalen Schriftsteller*innen, die sich mutig für den Wandel einsetzen. Bücher in englischer Übersetzung: *The Country Where Everyone's Name Is Fear* (2021) und *Today is A Different War* (2023).

Marina DAVYDOVA (*1966 in Baku/Aserbaidschan) ist Theaterwissenschaftlerin, Theaterkritikerin, Kulturmanagerin und Autorin. 1998 war sie Mitinitiatorin und künstlerische Leiterin des NET Festivals (Neues Europäisches Theater) in Moskau. 2017 erschien ihr Buch *Culture Zero*, in dem sie die Geschichte des russischen Theaters analysierte. Sie ist als Dramatikerin und Regisseurin tätig. 2017 inszenierte sie im Hebbel am Ufer in Berlin ihr Stück *Eternal Russia*, 2019 am Thalia Theater in Hamburg *Checkpoint Woodstock*, 2023 im Rahmen der Wiener Festwochen ihr Werk *Museum of Uncounted Voices* im Theater Odeon. 2016 war Davydova für das Schauspielprogramm der Wiener Festwochen verantwortlich, seit Oktober 2023 ist sie Schauspielchefin der Salzburger Festspiele.

Filipp DZYADKO (*1982 in Moskau) studierte an der Russian State University for the Humanities (RGGU) Philologie. 2005–2007 Redakteur von *Esquire*, 2007–2012 Chefredakteur von *Bolschoj Gorod*, 2014–2024 Gründer und Chefredakteur des Bildungsportals *Arzamas Academy*. 2022 emigrierte er nach Georgien, heute lebt er in Berlin und arbeitet für *Zukunft Memorial*. Buchpublikationen: *Radio Martyn* (2022), *Through the Eyes of a Lizard* (2020) und Beiträge in *NZZ*, *Libération*, *Kometa*, *taz*, *The Economist*.

Sergej GANDLEWSKIJ (*1952 in Moskau) ist ein russischer Lyriker, Prosaiker und Essayist. In den 1970er Jahren Gründungsmitglied der Dichtergemeinschaft *Moskovskoye Vremya*, in den 1990er Jahren mit Michail Eisenberg, Timur Kibirov, Viktor Koval, Dmitri Prigow, Lew Rubinstein u.a. Mitglied von *Almanach*. Bis in die späten 1980er Jahre veröffentlichte er im Ausland (*Tamisdat*). Im September 2014 unterzeichnete er eine Erklärung, in der der Abzug der russischen Truppen aus der Ukraine gefordert wurde, im Februar 2022 sprach er sich gegen den Einmarsch Russlands in der Ukraine aus. Zahlreiche Auszeichnungen und Publikationen, zuletzt: *Stihi* (2021), *Nesrimij Roi* (2023). Sergej Gandlewskij lebt in Georgien.

Viktor JEROFEJEW (*1947 in Moskau) studierte Literatur und Sprachwissenschaft am Institut für Weltliteratur. 1975 promovierte er über Fjodor Dostojewski und den französischen Existentialismus. Aufgrund seiner Beteiligung an der Literaturanthologie *Metropol* wurde er 1979 aus dem Schriftstellerverband der UdSSR ausgeschlossen. *Die Moskauer Schönheit* (1990) war sein erster Roman und wurde in 27 Sprachen übersetzt. Von 2001 bis 2011 war er Professor für Literatur an der International University in Moskau. Letzte Publikationen: *Leben mit einem Idioten* (2021), *Enzyklopädie der russischen Seele* (2021), *Der gute Stalin* (2021), *Der Große Gopnik* (2023).

Alexandr MOROSOW (*1959 in Moskau), russischer Journalist, politischer Beobachter. In den Jahren 2008–2011 Organisator des *Kant Public Club* in Moskau, 2011–2014 Chefredakteur des *Russian Journal* (russ.ru). Nach der Annexion der Krim verließ er Russland. Lebte und arbeitete in Deutschland und Litauen, seit 2017 in der Tschechischen Republik. 2018–2020 war er einer der Mitorganisatoren und Mitarbeiter des Akademischen Boris-Nemzow-Zentrums für russische Studien an der Karls-Universität in Prag. Im Februar 2022 unterzeichnete er einen offenen Brief russischer Wissenschaftler und akademischer Journalisten, in dem er den Einmarsch Russlands in die Ukraine verurteilte und den Rückzug der russischen Truppen aus dem ukrainischen Gebiet forderte. Er wird vom russischen Justizministerium als »ausländischer Agent« geführt.

Anna NARINSKAYA (*1966 in Leningrad) ist Journalistin, Dokumentarfilmerin und Ausstellungskuratorin. Autorin einer berühmten Kolumnenreihe in der oppositionellen Zeitung *Novaya Gazeta* und Kuratorin prämiierter Ausstellungen u.a.: *200 Keystrokes per Minute. The Typewriter and the 20th-Century Consciousness* und *Andrei Sakharov. One Hundred Years*. Seit dem Beginn des russischen Überfalls auf die Ukraine lebt sie in Berlin, nimmt an einem Journalist*innenprojekt des *Tagesspiegels* teil und engagiert sich auch als zivilgesellschaftliche Aktivistin. Ihr Stück *Das letzte Wort* hatte 2022 Premiere am Maxim Gorki Theater in Berlin.

Maxim OSIPOV (*1963 in Moskau) ist ein russischer Kardiologe und Schriftsteller. Anfang der 1990er Jahre war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der University of California in San Francisco. Nach seiner Rückkehr nach Russland lebte und praktizierte er als Arzt in Tarussa. Dort gründete Osipov einen auf medizinische, musikalische und theologische Texte spezialisierten Verlag. Um den Fortbestand des Krankenhauses in Tarussa zu sichern, gründete er 2005 eine gemeinnützige Stiftung. Seit 2007 veröffentlicht er Kurzgeschichten, Novellen, Essays und Theaterstücke, die mehrfach ausgezeichnet und in verschiedene Sprachen übersetzt wurden. Die letzten Publikationen auf Deutsch: *Nach der Ewigkeit* (2018), *Kilometer 101. Skizzen und Geschichten* (2021). Er lebt derzeit in Amsterdam.

Kirill ROGOV (*1966 in Moskau) war Spezialist für die russische Geistes- und Kulturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts bevor er seine Karriere als Journalist begann. Mitbegründer und Chefredakteur des Nachrichten- und Meinungsportals *polit.ru* – einem der ersten russischen Online-Medien. Seit 2007 Mitglied des führenden Think-Tanks Gaidar Institute for Economic Policy und Vizepräsident der Liberal Mission Foundation. Seine Kolumnen erscheinen u.a. in *Forbes-Russia* und *Novaya Gazeta*. Publikationen: *Putin's Russia: How It Rose, How It Is Maintained, and How It Might End* (2015), *Russian Voices on Post-Crimea Russia: An Almanac of Counterpoint Essays from 2015–2018* (2019).

Dmitrij VEDENJAPIN (*1959 in Moskau) absolvierte das Moskauer Institut für Fremdsprachen, arbeitete als Nachtwächter, Mitarbeiter bei geologischen und archäologischen Expeditionen, Sambo-Trainer, Jongleur, Englischlehrer und Dozent für russische Literatur. Seine Gedichte wurden erstmals Anfang der 1980er Jahre in *Samisdat* und *Tamisdat* veröffentlicht, ab 1987 publiziert er in den Zeitschriften *Novy Mir*, *Kontinent*, *Znamya*, *Oktyabr*, *Foreign Literature*, *Studio*, *Postscriptum*, *Novaya Rossiya*, *Novaya Yunost* u.a. Aus dem Englischen übersetzte er u.a. Isaac Bashevis Singer, Bruce Chatwin, Arthur Miller, Michael Cunningham, Gedichte von Alexander Pope, Thomas Hardy. Zahlreiche Preise und Publikationen, darunter *Stakan chochotschet, sigaret ridaet* (2015), *Domashnije spektakli* (2015). Vedenjapin lebt in Frankreich.

Georg WITTE (*1952 in Arnsberg), Slawist, Komparatist, Übersetzer und Lyriker. Von 2013 bis zu seiner Emeritierung 2019 war Witte Geschäftsführender Direktor des Peter-Szondi-Instituts. Als Übersetzer veröffentlichte er seit den 1980er Jahren inoffizielle russische Lyrik zusammen mit Sabine Hänsgen. Er übersetzte unter anderem Gedichte von Wsewolod Nekrasow, Dmitri Prigow und Lew Rubinstein. Publikationen (Auswahl): Lew Rubinstein: *Immer weiter und weiter. Aus der großen Kartothek*. (Hrsg. mit S. Hänsgen, 1994); Lew Rubinstein: *Programm der gemeinsamen Erlebnisse*. (Hrsg. mit S. Hänsgen, 2003); *Lew Rubinstein: Ein ganzes Jahr. Mein Kalender* (2021).

Walter FAMLER (*1958 in Bad Hall) ist Publizist, Verleger, Autor und Übersetzer. Herausgeber der Werkausgabe Adolf Holl. Langjähriger Herausgeber der Zeitschrift *Wespennest*, seit 2002 Generalsekretär des Kunstvereins Wien Alte Schmiede.

Erich KLEIN (*1961 in Altenburg) studierte Philosophie und Germanistik. Lebt als Übersetzer und Literaturkritiker in Wien. Auszeichnungen: 2013 Österreichischer Staatspreis für Literaturkritik, 2014 Preis der Stadt Wien für Publizistik. Letzte Publikationen: *F. Kurrent. Drei Dekas Germ und andere Geschichten* (mit A. Kurz und O. Veichtlbauer, 2020), *Jewgenij Chaldej. Fotograf der Befreiung* (mit M. Patka, 2021).

Mascha DABIĆ (*1981 in Sarajevo) lebt derzeit in Wien. Studium der Translationswissenschaft (Englisch, Russisch) und der Politikwissenschaft in Innsbruck, Edinburgh und St. Petersburg. Doktorat zum Thema *Dolmetschen in der Psychotherapie* an der Universität Wien. Übersetzt Literatur aus dem Balkanraum, lehrt Russisch-Dolmetschen und Übersetzen am Zentrum für Translationswissenschaft an der Universität Wien.

Impressum

Veranstalter:
Alte Schmiede
Kunstverein Wien

Mit besonderer Förderung
der Stadt Wien

 **Stadt
Wien** | Kultur

Medieninhaber und
Herausgeber:
Alte Schmiede
Kunstverein Wien
1, Schönlaterngasse 9
T +43 1 512 83 29
info@alte-schmiede.at
www.alte-schmiede.at

Konzept:
Walter Famler, Erich Klein

Organisation und PR:
Petra Klien und
Joanna Łukaszuk-Ritter
Gesamtkoordination:
Walter Famler

Grafisches Konzept
und Umsetzung:
Fuhrer visuelle Gestaltung
zehnbeispiele.com
Druck: Walla
Änderungen vorbehalten!

Medienpartner:







